

# Vormärz

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement: Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,50 RM., monatl. 1,10 RM., wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit Illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Regierungs-Zeitschriften-Liste unter Nr. 234/100 für Deutschland und Österreich. Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

**Die Interaktions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgezahlten Redaktionen oder deren Raum 50 Pf., für politische und gesellschaftliche Vereine und Versammlungs-Anzeigen 50 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (selbstgedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Stellenangebote und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Dienstag, den 12. Juli 1910.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

### Der Zug nach rechts.

Vor einigen Tagen ging die Mitteilung durch die Presse, daß die Leitung der nationalliberalen Partei mit der Leitung des Bundes der Landwirte in Verhandlungen zur Herbeiführung eines Wahlbündnisses für die nächsten Reichstagswahlen stehe. Der Parteiführer der nationalliberalen Partei Schleswig-Holsteins, Dr. Rathje, habe sein Amt niedergelegt, weil er für ein Zusammengehen mit dem Freisinn sei, während der Vorsitzende, der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Schifferer-Kiel, die Führung nach rechts möglichst aufrecht erhalten wissen will. Von maßgebender nationalliberaler Seite ist diese Mitteilung sofort demontiert worden. Bei dem Kenner der schleswig-holsteinischen Parteiverhältnisse hat das Dementi ein unglaubliches Lächeln hervorgerufen. Mag die obige Mitteilung nicht in allen Einzelheiten richtig sein, so steht der unerkennbare Zug nach rechts an den maßgebenden nationalliberalen Stellen. Der Nationalliberalismus in Schleswig ist seit je die reaktionärste Gruppe der nationalliberalen Partei. Er hat einen stark bündlerischen Einschlag. Er muß bündlerisch-freundlich sein oder er ist nicht. Mit Ausnahme der Großhandelskreise in Kiel, Flensburg, Apenrade und der Kieler Universitätskreise sind seine Truppen die Großbauern in Angeln, Schwansen, Dithmarschen und Nordfriesland. Diese Großbauern sind aber die Rühmesthronen und eifrigen Verfechter der Hochschützoll- und Grenzsperrpolitik. In allen schleswig-holsteinischen Wahlkreisen, wo der Nationalliberalismus einen nennenswerten Einfluß hat, ist der bündlerische Einschlag unternehmbar. Der im Wahlkreis Flensburg-Apenrade 1907 gewählte Abgeordnete Bommelsdorff ist Mitglied des Bundes der Landwirte. Der Kandidat der Nationalliberalen im Kreise Schleswig-Edernförde, der 1907 mit Hilfe der Sozialdemokraten vom Freisinn in der Stichwahl geschlagen wurde, ist gleichfalls Mitglied des Bundes der Landwirte. Im Wahlkreis Slesum-Londern, wo die Nationalliberalen den Freisinnigen das Mandat abzunehmen gedachten, was aber durch die Hilfe, die die Sozialdemokratie dem Freisinn bei der Stichwahl bot, verhindert wurde, gingen Nationalliberale und Bund der Landwirte schon im ersten Wahlgange zusammen. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Görk, der mit Hilfe des Freisinnigen in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Paul Müller im Kreise Jzehoe-Steinburg gewählt wurde, steht dem Bunde der Landwirte zum mindesten sehr nahe. Das nationalliberale Organ dieses Kreises, die „Jzehoe Nachrichten“, wetteifert mit der „Deutschen Tageszeitung“ in agrarisch-hochschützlerischen Forderungen und dürfte in der reichsverbändlerischen Kampfesweise — gegen die Sozialdemokratie — kaum von einer deutschen Zeitung geschlagen werden.

Nimmt man zu allen diesem die Tatsache, daß die Nationalliberalen Schleswig-Holsteins bisher alles Liebesguten der Freisinnigen nach einem allgemeinen nationalliberal-freisinnigen Zusammengehen bei den nächsten Reichstagswahlen in der Provinz höhnisch zurückgewiesen haben, dann versteht man, daß die Mitteilungen über die Verhandlungen zwischen Nationalliberalen und Bund der Landwirte in Schleswig-Holstein kein großes Aufsehen erregt haben. Hier würde man sich nur wundern, wenn es anders gekommen wäre.

Der Zug nach rechts macht sich aber auch unverkennbar beim Freisinn bemerkbar. Der schleswig-holsteinische Freisinn ist überhaupt ein eigenartiges Gemisch. Bis zum Aufgehen in der Freisinnigen Fortschrittspartei hat die Hauptmasse der schleswig-holsteinischen Freisinnigen ihre von der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung unabhängige Organisation gehabt. Der schleswig-holsteinische Freisinn ist hervorgegangen aus der alten Schleswig-Holsteinischen Landespartei, die im Grunde gar nicht freisinnig, sondern konservativ war. Nirgends nimmt der Freisinn den Mund so voll vom „entschiedenen Liberalismus“ wie in Schleswig-Holstein, nirgends ist er aber in Wahrheit so reaktionär wie hier. Es gibt in Schleswig-Holstein kaum noch eine nennenswerte Stadt, wo nicht mit Hilfe freisinniger Stadtverordneten der Wahlsinnus erhöht worden ist. Während mancherorts freisinnige Politiker und freisinnige Zeitungen die Stimme erhoben haben, scharf die Front nach rechts zu nehmen, hat kein freisinniger Parlamentarier in Schleswig-Holstein und keine freisinnige Zeitung in diesem Ruf mit eingestimmt. Der freisinnige „Holf. Courier“ verurteilte sogar erst kürzlich scharf jede Stichwahlunterstützung der Sozialdemokratie durch den Freisinn und die „Kieler Zeitung“ druckte mit schlichem Behagen den Satz aus der Königsberger Rede des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Gohling ab, daß die Fortschrittliche Volkspartei die Front scharf nach rechts und nach links nehmen müsse. Das ist dieselbe Taktik, meint das Kieler Freisinnblatt, welcher die Freisinnigen Schleswig-Holsteins in ihrer Wehrhaftigkeit treu geblieben sind. Das stimmt, die schleswig-holsteinischen Freisinnigen haben sogar die Front vielmehr nach rechts als nach links genommen und sind dabei soweit auf den Hund gekommen, daß sie nur noch mit Unterstützung von rechts und links Mandate bekommen können. Um den ganzen Jammer des schleswig-holsteinischen Freisinnigen zu kennzeichnen, sei noch hervorgehoben, daß das Bündnis zwischen Freisinn und Bund der Landwirte im Flensburg-Steinburg-Wahlkreis, wonach für die bündlerische Wahlhilfe bei der Landtagswahl

der Freisinn sich verpflichtet hat, den Kandidaten des Bundes der Landwirte in der Reichstagswahl zu wählen, falls er in die Stichwahl kommt, noch besteht, und daß der Versuch des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Leonhart, an Stelle der „Kieler Ztg.“, die immer mehr zum Nationalliberalismus hinneigt, eine freisinnige Tageszeitung für die Provinz zu schaffen, gescheitert ist. Die „Kieler Tagespost“ hat nach kurzem Dasein am 9. Juli ihre letzte Nummer erscheinen lassen; der Freisinn Schleswig-Holsteins ist nicht mehr in der Lage, eine selbständige freisinnige Tageszeitung hochzuhalten.

Jwar oberflächlich gesehen ist der Freisinn in Schleswig-Holstein noch recht kräftig, besitzt er doch seit den Reichstagswahlen 1907 von den zehn Wahlkreisen der Provinz nicht weniger als fünf und zwar Lauenburg, Otensen-Elmsdorf-Blumeburg, Oldenburg-Plön, Schleswig-Edernförde und Slesum-Londern. Den Besitz der drei letzteren hat ihm aber die Wahlhilfe der Sozialdemokratie verschafft und den Besitz der beiden anderen die Wahlhilfe der rechtsstehenden Parteien. Die Sorge um den sehr gefährdeten Besitz der Kreise Lauenburg und Otensen-Blumeburg und die — allerdings aussichtslose — Hoffnung, den Kieler Kreis wiederzugewinnen, läßt der Freisinn sich der Reaktion mit Haut und Haaren verschreiben. Daß die Sozialdemokratie ihn dort, wo sie zu seinen Gunsten den Ausschlag gibt, trotz alledem heraushaut, hält er für die selbstverständliche Sache von der Welt.

So rücken die rechts- und linksliberale Partei in Schleswig-Holstein mehr und mehr nach rechts. Jede getriebene von der niedrigen Mandatsjägererei, jede aber schamlos lieber ein Mandat der ärgsten Reaktion zu, als daß sie der links von ihr stehenden Partei ein Mandat gönnt. Aufgabe der Sozialdemokratie wird es sein, die Zeit bis zur Reichstagswahl so auszunutzen, daß die Wähler mit einem entschiedenen Ruck nach links antworten.

### Eine Anmaßung.

Die Verzweiflung scheint eingekehrt zu sein beim Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Darauf läßt wenigstens ein erneuter dringender Bittelbrief schließen, der Anfang dieses Monats in Umlauf gebracht worden ist. Zweierlei spricht mit voller Deutlichkeit aus diesem Bittelbrief: einmal das Entsetzen vor dem stetigen Anwachsen der Sozialdemokratie, und dann eine unsäglich, hochmütige Verachtung des Arbeiters überhaupt, vor allem der sogenannten „nationalen“ Arbeiter. Das Schreiben klagt wiederholt, daß die Sozialdemokratie schon bei der letzten Reichstagswahl 3 1/2 Millionen Anhänger aufbringen konnte, daß sie bei den Landarbeitern und bei der gewerblichen Jugend unaußerordliche Fortschritte macht und daß sie einen ständig steigenden Einfluß gewinnt. Die „nationalen“ Arbeiter jedoch werden in der folgenden hochmütigen Weise abgemalt:

„Die etwa 2 Millionen in den sozialdemokratischen Gewerkschaften organisierten Arbeiter üben auf die nichtsozialdemokratischen organisierten fast 9 Millionen gewerblicher Arbeiter einen unermesslichen Zwang aus... Die nationalen Arbeiter können aus eigener Kraft gegen die strupplos vorgehende Sozialdemokratie nicht mehr aufkommen. Es ist daher die Pflicht aller patriotischen Deutschen, die nationalen Arbeiter in ihrem schweren Kampfe gegen die Sozialdemokratie opferwillig zu unterstützen.“

Was müssen das für Kerle sein, diese angeblich „nationalen“ Arbeiter, wenn sie in so gewaltiger Uebersahl sind und doch gegen das viel kleinere Häuflein Sozialdemokraten nichts ausrichten können! Die Herren merken gar nicht, daß sie damit ihren Arbeitern selbst den größten Schimpf antun. Trotz ihrer Uebersahl können die „nationalen“ Arbeiter sich nicht „wehren“, sondern brauchen die Hilfe von ausgerechnet 12 Personen mit hochtadelnden Titeln — Direktoren, Professoren, einen Generalmajor usw. — die sich als „Ausschuß zur Förderung der Bestrebungen vaterländischer Arbeitervereine“ zusammengetan haben. Die 9 Millionen Arbeiter schaffen es nicht, aber wenn dazu 12 Mann bürgerlichen Standes kommen, dann muß es ja gehen.

Wie gesagt, der ganze Hochmut, der in jenen Kreisen herrscht, die ganze Verachtung, die man dem Arbeiter entgegenbringt, spricht aus dieser Auffassung. Da wird der Arbeiter als ein großes Hind betrachtet, das von Personen „höheren“ Standes gegängelt und bedrängt werden muß. Freilich behauptet der Brief auch, daß die Führer der nationalen Arbeiterbewegung selber den Wunsch nach einer beratenden und helfenden Stelle ausgesprochen hätten. Dann müssen diese „Führer“ wohl auch solche Behandlung wert sein. Aber die übrigen werden schon noch zur Erkenntnis der schmachvollen Rolle kommen, die man ihnen zuzumutet.

Im übrigen scheint es aber, daß der famose „Förderungsausschuß“ von 12 Mann auch nicht helfen noch beraten kann. Denn er schnort mit gar beweglichen Worten um Geld. Trotzdem die Gesamtmitgliedszahl der sogenannten „Vaterländischen Arbeitervereine“ schon 200 000 betragen soll, können sie doch weder an die Anstellung von Sekretären noch an den Ausbau ihrer Presse denken. Man sollte eigentlich meinen, ein Rückhalt von 200 000 Mitgliedern müßte dazu genügen. Die großstädtischen bürgerlichen Tageszeitungen haben ja selber mehr als hundert Leser. Also wird wohl bei den 200 000 einiges geklunzt sein. Und so wendet sich denn der „Förderungsausschuß“ mit tränenerregter Stimme an die „patriotische Opfernütigkeit“ aller „guten“ Deutschen, sie möchten doch um der Warmherzigkeit willen und aus „herzlichem Mitleid“ für unsere deutschen Brüder im Arbeiterstande „einen Beitrag leisten, und zwar, wie der Herr Generalmajor von Loebel in

einem eigenhändigen Begleitschreiben hinzufügt, womöglich gleich für mehrere Jahre.

Wir glauben ja nicht, daß eine Bewegung, die ihre Mittel auf so jämmerliche bettelhafte Weise zusammenschmorren muß, jemals etwas Ernstliches wird ausrichten können. Immerhin ist es Pflicht unserer Genossen, die Arbeiter überall darüber aufzuklären, welcher Schimpf ihnen schon allein durch das Bestehen dieses „Förderungsausschusses“ angetan wird!

### Der Rochette-Skandal.

Paris, 10. Juli. (Eig. Ber.) Morgen wird sowohl in der Kammer wie im Gemeinderat die Affäre Rochette in Interpellationen zur Sprache gebracht werden. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf die Kammer, wo Briand nicht nur über die seltsamen Beziehungen zwischen Hochfinanz, Justiz und Polizei, die sich in der nunmehr einigermaßen aufgeklärten Geschichte des Rochette-Krauchs offenbaren, sondern auch über seine eigene Rolle in dem sensationellen Justizfall, der sich zur Zeit, da er an der Spitze der Justizverwaltung stand, zugetragen hat, Rechenschaft zu geben haben wird.

Daß es sich in dieser Affäre um einen der ärgsten Skandale handelt, die auf dem Boden der Bourgeoisrepublik erwachsen sind, ist offenkundig. Es ist keineswegs bloß der Rabinetthelfer des Polizeipräsidenten, Herr Yves Durand, der übrigens schon um Verletzung in Disponibilität nachgejagt hat, der kompromittiert ist. Herr Lépine selbst hat in den „Matin“ eine Darstellung lanciert, in der das Vorgehen der Polizei, die mit Herrn Prevet gemeinsam die Klage gegen Rochette fabrizierte, auf direkte Intervention des Ministers des Innern zurückgeführt wird. Minister des Innern aber war damals — Clemenceau. Zufälligerweise dampft nun Clemenceau eben jetzt nach Südamerika, wo er auf einer Vortragsreise die Probleme der Demokratie behandeln soll. Aber seine Brüder haben sich beeilt, in einer Zuschrift an die Presse zu erklären, daß er nie in einer Justiz-affäre interveniert habe. So daß Lépinés Behauptung eine Verleumdung wäre.

Nun sind die Gebrüder Clemenceau selbst mit dem kapitalistischen Grunderbium eng verachsen. Herr Paul Clemenceau, der Ingenieur, ist Verwalter und Direktor einer Reihe von Aktiengesellschaften, die dem Mittlen-Komitee angehören, zu dem auch Herr Prevet, der Direktor des „Petit Journal“, in nahen Beziehungen steht. Albert Clemenceau aber, der Advokat, gehört zu den Anwälten des Duenza-Syndikats. Aber alle kapitalistischen Beziehungen der Familie Clemenceau erklären nicht, wie Lépine einer Order des Ministers, die einen offenkundig ungehörigen Eingriff von ihm forderte, blind Folge leisten konnte.

Fest steht nun folgendes: Gegen Rochette waren schon im Februar 1908 Anzeigen eingelaufen. Am 6. März erstattete die Staatsanwaltschaft, die gemäß einem Auftrage des Justizministers die Angelegenheit untersucht hatte, einen Bericht, der erklärte, daß eine Klage nicht vorliege, die sich in allgemeinen Behauptungen bergenden Anzeigen aber zu einer gerichtlichen Verfolgung nicht hinreichten. Im März wurden beim Justizminister die Beschuldigungen gegen Rochette erneuert, die Untersuchung ergab indes keine neue Tatsache. Trotzdem unternahm die Polizei die bekannte Aktion, die darauf hinauslief, eine Strafanzeige gegen Rochette zu fabrizieren.

Rochette wurde verhaftet und damit die Börsenpanik herbeigeführt, bei der 50 000 Aktionäre schwer geschädigt wurden und etliche eingeweichte Leute ungeheure Profite eingesackt haben. Es kommt nicht in Frage, ob das Gebäude der Rochetteschen Spekulationen ohne die Intervention der Prevet-Durand auf die Dauer haltbar gewesen wäre. Ein gemeiner Dieb war Rochette sicher nicht. Nach seiner Verhaftung wurden in den Kassen seiner verschiedenen Unternehmungen 10 Millionen in bar und 30 Millionen in guten Papieren gefunden. Aber zweifellos ist es, daß der Krauch just in jenem Augenblick nicht eingetreten wäre, wenn die Polizei — oder das Ministerium — die Gegenoperationen des Herrn Prevet nicht durch die Verhaftung gesichert hätte. Aber es war nicht Prevet allein, der ein Interesse an der Vernichtung Rochettes hatte. Zu den Gegnern Rochettes gehörte vor allem auch der Deputierte Etienne, Präsident des Verwaltungsrats der Omnibus-Gesellschaft, deren Privilegium damals abließ und der als einzigen ernsthaften Konkurrenten eine Gruppe, die von den Herren Darracq und Rochette gebildet wurde, sich gegenüber sah. Ein weiterer Gegner Rochettes war der berühmte Korruptionist Moubier, dessen Konkurrent Rochette in der Affäre der Gasgesellschaft war. Der „Rappel“ bezichtigt Etienne direkt, in Gesellschaft des Senators Prevet verschiedene Versprechungen mit Clemenceau abgehalten zu haben, zu dem Zwecke, eine Intervention gegen Rochette durchzuführen.

Schwere Anklagen erhebt der „Rappel“ auch gegen den Generalstaatsanwalt Fabre, der mit Lépine im Einverständnis die Verhaftung Rochettes zur Befriedigung privater Interessen angeordnet, dann die Freilassung hartnäckig verweigert und die offizielle Falliterklärung des „Credit Minier“ herbeigeführt habe, einer Gesellschaft, die so







# Die Taktik im Wahlrechtskampf.

II.

Die beiden Artikel der Genossen in Zuzemburg, die die Auseinandersetzung eröffnen, führen den Titel: „Was weiter?“ Der erste Artikel schildert einleitend die aufrüttelnde Wirkung der Straßen-

... Unsere Partei muß angeht die von ihr entfachten Massenbewegung einen klaren bestimmten Plan haben, wie sie die begonnene Massenaktion weiter zu führen gedenkt. Straßen-

Es wird dann darauf hingewiesen, daß schon vor zwei Jahren die Massen begeistert und entschlossen der Parole zu Straßen-

„Dieses erste Experiment dürfte ein Fingerzeig und eine Warnung für unsere Partei sein, daß die Massenunruhen ihre eigene Logik und ihre Psychologie haben, mit denen zu rechnen

Es folgt ein Hinweis darauf, daß die 62 Versammlungen, die die Partei im Januar in Berlin einberief, mit der Absicht, keine

„Aber wie lange noch? Man müßte wenig Fühlung mit dem geistigen Leben der Parteimasse im Lande haben, um nicht ganz

Die Beschlüsse in der Wahlrechtskommission und im Plenum des Abgeordnetenhauses bedeuteten einen Faustschlag ins Gesicht

... Nachdem die Reaktion die Massenunruhen mit der Verharmung

## Kleines feuilleton.

Archäologische Funde im Sudan. Von außerordentlichem Erfolge begleitet waren die archäologischen Expeditionen eines französischen

### Theater.

Deutsches Theater. Sommergastspiel: Richard Wagner's „Die Walküre“

schlossenheit in der Wahl der Mittel und der Strategie des weiteren Kampfes beinahe soviel wie eine verlorene Schlacht. Es ist notwendig, die Gegner im Atem zu halten, und sie sich nicht in den

Der Artikel verweist dann weiter darauf, daß schon bürgerliche Demokraten

Der zweite Artikel verweist eingangs darauf, daß in Halle, in Bremen, in

... Ein aus der Pistole geschossener, durch einfaches Dekret der Partei

Freilich ist auch der Massenstreik nicht ein wunderbares Mittel, das unter

In einer Partei, wo, wie in der deutschen, das Prinzip der Organisation

einer allgemein verungenerungslustigen Bierulkstimmung Ausdruck geben

entwickelten Organisation und Disziplin auch für große Aktionen, ihre

Es folgt eine längere Ausführung, daß für die Gewerkschaften, ohne deren

... In jeder großen Massenbewegung des Proletariats wirken zahlreiche politische

Die wichtigste Frage vom gewerkschaftlichen Standpunkt ist die nach

... Sollte gerade der machtvollste Ausbau, die zahlreichste Stärke

Der reinen Jungfrau Phantasia. Denn was der Mensch nicht hat, das möcht' er, Und hat er's, ärgert sich das Vieh."

So sprach der Pfaff. In allen vieren Durchnißel ist ihn ahnungslos. Er dacht' ans Hestefortgieren, Indes sein Herz vor Sehnsucht schwoll.

### Notizen.

- Der Senior der Astronomen, Prof. Joh. Gottfried Galle, ist in dem hohen Alter von 98 Jahren am Sonntag in Potsdam

- Deutsche Arbeiter auf der Brüsseler Ausstellung. Das badische Ministerium des Innern wird einer Anzahl

- Der schiefe Turm von Pisa hat nach Feststellung einer besonderen Kommission im Laufe der letzten 50 Jahre wieder

### Humor und Satire.

#### Bamberger Pädagogik.

Die deutsche Jungfrau, liebe Töchter, Ist ein gar leicht zerbrechlich Ding. Sieht sie ein junger Mann, so möcht' er Und zwar bald mit, bald ohne Ring.

„Dort wird die Tante immer weiter, Und sie erntet mit einem Mal. Daß zwar der Anfang immer besser, Das Ende aber voller Qual.“

„In solchen Zustand sich versetzen Aus weiser Vorsicht, noch bevor — (Man weiß die Unschuld nie zu schätzen, Als grade, wenn man sie verlor) Versuchtet herrlich, liebe Töchter,





Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Söndenstr. Nr. 69, vorn hier Treppen - Fahrstuhl 1., wochentags von 7 bis 9 Uhr abends, Sonnabends von 6 bis 7 Uhr nachmittags statt.

Konflikte sind gelöst. Da nach der schriftlichen Anmeldung noch 29 bis 42 Tage bis zum mündlichen Austritt verbleiben, dürfte Ihnen die Besetzung möglich werden.

Amlicher Marktbericht der hiesigen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.

Wasserstands-Nachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau. Table with 4 columns: Wasserstand, Ort, am, seit.

Theater und Vergnügungen

Neues Königl. Opern-Theater, Lambsdorfer. Anfang 7 Uhr. Deutsches Reichstagswahl.

Urania. Wissenschaftliches Theater. Taubenstr. 48/49. Heute Dienstag 8 Uhr: Rom und die Campagna.

La Tortajada. in ihrer neuesten Schöpfung: „Abenteuer eines Toreros“.

Schiller-Theater. Schiller-Theater O. (Wallner-Theat.) Gottscheld-Oper. Dienstag, abends 8 Uhr.

LUNA-PARK Terrassen am Halensee. Größter Vergnügungspark des Kontinents. Sonntag, 16. Juli. Elite-Tag Italienische Nacht.

Brauerei Friedrichshain. Am Königstor. Täglich: Große Militär-Konzerte. Jeden Dienstag nachmittags 3-6 Uhr.

Pharus-Sommer-Theater. Besitzer: Max Ludwig. Art. Leitung: Max Reinhart. Berlin N., Müllerstr. 142.

Gr. Berliner Kunstausstellung 1910. 30. April bis 2. Oktober. Im Park täglich Doppelt-Konzert.

Max Kliems Sommertheater und Festsäle. Inh.: Rudolf Krüger. Hasenheide 13/15, vis-a-vis v. Turmpl.

Lessing-Theater. Täglich 8 Uhr: Kasernenluft.

Berliner Theater. Heute 8 Uhr: Taifun.

Neues Operetten-Theater. Heute und folgende Tage 8 Uhr: Der Graf von Züngenberg.

Lustspielhaus. Abends 9 Uhr: Das Leutnantsmündel.

ROSE-THEATER Große Frankfurt Str. 132. Der Gesundheitsher.

Passage-Panoptikum. Die zusammengewachsenen Schwestern Blazek und ihr Kind.

Walhalla-Variete-Theater. Weinbergsweg 19-20, Rosenthal-Tor. Abends 8 Uhr.

Folies Caprice. Anfang 8 1/2 Uhr. Pariser Eben. Der Athlet.

Schweizer Garten. Am Königstor - Am Friedrichshain. Theater- u. Spez.-Vorstellung.

Burgtheater-Kinematograph. vorm. Groterjan, Inhab.: Rud. Metz. Schönhauser Allee 129. Tel. 3, 9353.

Achtung! Diez' nur Achtung! Seeterrasse Lichtenberg. Röderstraße 11/13. Zwischen Landsberger Allee und Röderplatz.

Volksgarten-Theater. Bühler Weimann. Badstr. 8, Beim u. Bederamstraße. Täglich: Konzerte, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater Moabit. Alt-Moabit 47/49. Täglich: Konzert, Theater, Spezialitäten.

Voigt-Theater. Gesundheitsbrunnen Badstr. 58. Dienstag, den 12. Juli: Ueberr grossen Teich.

Brunnenstraße 16. Das größte Kino-Theater Berlins. Neues Programm. Eintritt 30 Pf.

Elysium. Sandberger Allee 40-41. Heute sowie täglich: Spezialitäten. Nur beste Kunststoffe.

Berliner Prater-Theater. Kastanienallee 7-9. Täglich: Im Reiche des Mars.

Puhlmanns Theater. Schönh. A. 148 - Kastanien-A. 97/99. Wenn schön - im Garten!

Sommer-Theater Café Bellevue. am See und Bahnhof Stralau-Rummelsburg. Täglich: Spezialitäten Theater, Konzert.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger. Zum Schluss: Künstler b. Landstraße.

Vereins-Brauerei. Rixdorf, Hermannstr. 214/219. Oekonom: Max Wendt.

Victoria-Brauerei. Lützowstr. 111/112. Im Garten oder Saal: Täglich Gr. humorist. Solreo.







Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, der Tischler **Paul Künstler** am Sonnabend nach langen, schweren Leiden verstorben ist. Um alles Besehene bitten **Frau Künstler und Kinder.** Beerdigung Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses am Urban aus nach dem südlichen Friedhofe in Friedrichsfelde.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis.** Götlicher Viertel. Bezirk 218, Teil I. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Tischler **Paul Künstler** Ostermayer Str. 25 gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.** Am 9. Juli verschied nach langen und schweren Leiden der Rasenangestellte und Kollege **Paul Künstler** im Alter von 48 Jahren. Pflichttreue und Kollegialität sichern demselben ein dauerndes Andenken. 276/16 **Der Vorstand und die Angehörigen der Innungs-Krankenkasse der Tischler.** Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Krankenhause am Urban aus nach Friedrichsfelde statt.

**Verband d. Bureauangestellten und der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands.** Ortsgruppe Groß-Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Kassengehilfe **Paul Künstler** am 9. Juli gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Krankenhause am Urban aus auf dem Zentral-Friedhof in Friedrichsfelde (4 Uhr) statt. Um rege Beteiligung ersucht 45/13 **Der Vorstand.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler **Paul Künstler** am 9. Juli gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Krankenhause am Urban aus auf dem Zentral-Friedhof in Friedrichsfelde (4 Uhr) statt. Um rege Beteiligung ersucht 66/8 **Die Ortsverwaltung.**

**Gesangverein „Allegro“** Mitglied des Verb.-Sängerbundes. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied **Paul Künstler** am 9. Juli seinen langen, schweren Leiden erlegen ist. **Ehre seinem Andenken!** **Der Vorstand.**

**Rauchklub „Sudan“.** **Nachruf.** Am 3. Juli er. verstarb infolge eines Unfallsalles unser Mitglied, der Tischler **Paul Köhler** im 36. Lebensjahre. 26025 **Ehre seinem Andenken!**

**Dr. Simmel** Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, Moritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.** Frankfurt Viertel. (Bezirk 307.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Schuhmacher **Albert Halbauer** Friedrichsberger Str. 5 gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

**Sozialdemokratischer Wahlverein für Schöneberg.** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Restaurateur **Heinrich Hoffmann** in der Anstalt Tempel verstorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 12. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr, auf dem dortigen Anstalts-Friedhofe statt. Parteigenossen, welche an der Beerdigung teilnehmen, Abfahrt 12 Uhr 30 Min. vom Götlicher Bahnhof. 16/1 **Der Vorstand.**

**Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.** Jährlinge Schöneberg. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser ältestes Mitglied, der Kollege **Heinrich Hoffmann** am Sonnabend, den 9. d. Mts., in der Anstalt Tempel verstorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr, auf dem dortigen Anstalts-Friedhofe statt. Kollegen, die an der Beerdigung teilnehmen wollen, treffen sich am Götlicher Bahnhof. Abfahrt 12 Uhr 30 Min. 75/10 **Der Vorstand. J. A.: Ernst Obst.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Tischler **Johann Neuhaus** am Sonnabend, den 9. Juli, freiwillig auf dem Leben geschieden ist. Im Namen der Hinterbliebenen: **Mina Schmidt geb. Neuhaus, Paul Schmidt, Hans Neuhaus, Martha König.** Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juli, nachm. 6 Uhr, in Grünau von der Leichenhalle aus statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein Tempelhof.** In der Nacht zum Sonntag verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe Genossin Frau **Anna Krohn** Doruffstraße 60. **Ehre ihrem Andenken!** Die Beerdigung findet Mittwoch, 13. Juli, nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes an der Germaniastraße aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht 208/8 **Der Vorstand.**

**Dauftagung.** Für die vielen Kranzpenden, die mir bei dem Hinsange meines treuen, unvergesslichen Freundes **Paul Köhler** zu teil geworden sind, sage ich allen, die es gut und aufrichtig mit ihm gemeint haben, insbesondere dem Vorstand der Tischler, Filiale Berlin, der Freien Hilfskassentasse der Bauhandwerker Berlins und Umgegend, den Kollegen der Firma Boesche, dem Rauchklub „Sudan“ und dem Verein der Brauereibühnenmeister Berlins meinen herzlichsten Dank. **Frau Emma Kunze geb. Jagusch.** 1942

**Dauftagung.** Für die zahlreiche Beteiligung und reichen Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres lieben Sohnes und Bruders **Paul Köhler** sagen wir allen Freunden und Kollegen unseren herzlichsten Dank. 26026 **Familie Köhler.**

**Hygienische** Bedarfsartikel, Neuest. Katalog. Empfohlen von Prof. Dr. med. u. jur. H. Engel, Gesundheitsrat Berlin NW, Friedrichsstraße 31/3

Statt jeder besonderen Anzeige. Am Sonntag, den 10. d. Mts., verschied in Bad Harzburg nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann und guter treusorgender Vater, der Fabrikbesitzer **Otto Blumenberg** im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Schöneberg-Berlin, den 11. Juli 1910, Kolonnenstr. 57/58, Erna Blumenberg geb. Brauers, Otto Blumenberg.** Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 13. d. Mts., mittags 1 Uhr, von der Hauptkapelle des Zentral-Friedhofes in Braunschweig aus statt. Trauerhaus: Wendenstr. 62. 78/13

Am 10. d. Mts. verschied in Bad Harzburg unser lieber hochverehrter Chef, der Fabrikant Herr **Otto Blumenberg.** Der Dahingeschiedene setzte seine ganze Kraft für das Emporblühen seiner Fabrik ein. Es war ihm leider nicht mehr vergönnt, sein von ihm in großzügiger Weise angelegtes Werk jetzt vollendet zu sehen. Herr Blumenberg war uns stets ein guter und gerechter Chef und jedem ein wahrer Freund und Berater. Sein Andenken wird uns allen unvergesslich bleiben. 78/14 **Schöneberg-Berlin, den 11. Juli 1910, Kolonnenstr. 57/58. Das kaufmännische Personal und die Meister der Firma Wilhelm Behr.**

Am 10. Juli verschied unser hochverehrter Meister, der Fabrikant Herr **Otto Blumenberg.** Wir verlieren in dem Entschlafenen einen allezeit zugänglichen lieben Freund und Berater. Seine persönlichen lebenswürdigen Eigenschaften sichern ihm bei uns stets ein treues Andenken. **Die Gesellen und Kutscher der Firma Wilhelm Behr.** 78/15

Von der Reise zurück: **Dr. med. u. jur. Max Goldschmidt,** Barckhäuser Str. 15.

**Ungewitter's Kautabak** garantiert rein aus Kentuckytabak, seit Jahrzehnten unübertroffen. Niederlage: **O. Reimer, Lichtenberg-Berlin O., Gürtelstr. 1, Ecke Frankl. Uhussee.**

**Beste Bezugsquelle** Auf Teilzahlung Wöchentlich nur 1 Mark Herren- und Damenuhren, Ketten, Wand- und Wanduhren, Gramophone, Zithern und alle Musikwaren. **Jahre & König, Warschauer Str. 68, Reinickendorfer Str. 101, Göbenstr. 10.**

**Zahlstelle des Zentral-Verbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen für Berlin und Umgegend.** Donnerstag, den 14. Juli 1910, abends 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstr. 68/69: **Große allgemeine Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung: **Die Verschärfung der Gegensätze im Klassenstaat.** Referent: Genosse **Dr. Bruno Borchardt.** Zahlreichen und pünktlichen Besuch erwartet [254/19] **Der Vorstand.**

Ziehung am 20. u. 21. Juli Lungenheilstätten- **Lotterie** des Berlin-Brandenburg Heilstätten-Vereins für Lungenkranke :: :: 3667 Gewinne im Gesamtw. von **100,000 M** Hauptgewinne W. Markt **50000; 10000** Lungenheilstätten-Loos à 3 Mk. [Forts. u. Ende] **Lud. Müller & Co. in Berlin C., Dorostr. 5.** Telegr.-Adr. G. G. G. G. G.

**Marmorarbeiter.** Donnerstag, den 14. Juli, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c: **Versammlung.** Tages-Ordnung: Stellungnahme zu den Vorschlägen der Tarifkommission. 177/7 **Kollegen der Marmorbranche, erscheint ohne Ausnahme! Zentralverband der Steinarbeiter. Ortsverwaltung Berlin.** **Potsdam-Spandau-Osthavelland!** Am Sonntag, den 14. August, vormittags 10 Uhr, beim Genossen **Böhle, Spandau, Obvestr. 20:** **Kreis-Generalversammlung.** Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Die nächsten Reichstagswahlen. Referent: Genosse **Wels-Berlin.** 3. Stellungnahme zum Parteitag. 4. Zur Provinzialkonferenz. Referent: Genosse **Liedtke.** 5. Wahlen. 6. Sonstige Einträge. **Der Vorstand. J. A.: Emil Schuber.**

**MANOLI** CIGARETTES **ÜBERALL**

**Phänomen** Cigaretten **Qualitätsmarke** mit und ohne, auch mit Goldmundstück, St. 2, 3, 4 und 5 Pf. **Cigarettenfabrik NAMKORI**

**Achtung, Grünau!** Empfehle allen Freunden und Bekannten zu den bevorstehenden Sommerausflügen mein (unverdorbenes) Lokal und Garten. Für reiche Speisen und Getränke zu billigen Preisen. **Gustav Lindenhayn, Friedrichstr. 2, Telefon 17.**

**H. Pfau, Bandagist** Berlin **Direksenstraße 20** junger Bahnhof Alexanderplatz und Holzgrabenstr. — Amt VII, 13799. Für Damen Frauen-Bedienung. \* Referent für alle Krankenkassen. **Nyctigenische Bedarfsartikel** **Dr. J. Zaremba, Weinbergstr. 1, dir. u. Rosenhalsstr. 1.** Billigste Bezugsquelle! Besuch f. zur dauernden Rundschau!

**Bruch-Pollmann** empfiehlt sein Lager in Bruchbandagen, Leibbinden, Geradenhaltern, Spritzen, Suspensorien sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege. Eigene Werkstatt. Referent für Orts- und Hilfs-Krankenkassen. **Berlin N., jetzt Lothringer Straße 60.** alle Bruchbänder mit elastischen Gellotten, angenehm u. weich am Körper.

**Syphilis-Nachweis** in allen frisch u. veraltet zweifelhafte. FBN durch wissenschaftl. Untersuchung (sofort) desgl. Haut- (bes. auf Gonorrhoe-Jäden) u. Blutuntersuchung. **Dr. Hemmer & Co., Spezial-Laborat., Friedstraße 169, im Strömen- und Wohntrakt, L. 8734, Berl. Südpt. bstr. u. Postamt. Gedruckt von 8-9 Sonntag von 12-1.**

**Kaulsdorf und Mahlsdorf.** Nur 20 Pf.-Fabrik v. Zentrum Berlins, trotzdem billig, als weiter v. Berlin gelegene Orte, wie Hoppegarten, Neuenhagen usw. M.B. Anzahlung, langj. Hypotheken. Pläne gratis. Verkäufer ständig am Ort. Mahlsdorf im Pavillon, J. Rieger, Gontardstr. 5.

**Pianos-Gelegenheitskäufe** in gr. Auswahl v. 300 bis 400 M., dar. Schiedmeyer, Biase etc. Garant **Pianohaus Krause,** Berlin W., Ansbacherstr. 1.

**J. Baer** Badstr. 26 Ecke Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Eleg. Paletots. **Großes Stofflager** zur Anfertigung n. Maß. **Allerbilligste, streng feste Preise.**

